

Stadt-IMPULSE



DIE LINKE - Stadtverband Strausberg

Ausgabe
Februar 2010

Jetzt kommt der Endspurt

Er ist unentwegt auf Tour, der 46jährige, in Strausberg aufgewachsene gelernte Werkzeugmacher, diplomierte Betriebswirt, examinierte Betriebsstellenleiter und Betriebsleiter der Strausberger Eisenbahn GmbH Uwe Kunath, stellvertretender Vorsitzender des Kreissportbundes und Stadtverordneter seit 1998. Seit er auf der Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes am 15.08.2009 als Bürgermeisterkandidat der LINKEN nominiert wurde, hat er schon zahlreiche Auftritte absolviert, zunächst in verschiedenen Basisorganisationen, dann auf dem 19. Friedensfest und seit Anfang Januar neben den öffentlichen Sprechstunden mittwochs 17.00 bis 18.00 Uhr im Linkstreff verstärkt auch vor Vereinen und Verbänden, so dem Bürgerbund Nordheirn 91 e.V. gemeinsam mit den anderen 3 Bewerbern und dem Bundeswehrverband. Im Seniorenklub der Volkssolidarität stellte er sich am 19.01. vor und der Gesamtmitgliederversammlung des LINKEN-Stadtverbandes erneut am 18.01.2010. Und weitere Auftritte sind geplant, am Erscheinungstag dieser Ausgabe allerdings schon Geschichte, bis auf den am 11.2., 14.30 Uhr im Restaurant „Zur Fähre“ vor Mitgliedern des Brandenburgischen Seniorenverbandes.

Im Verlauf der Zeit hat Uwe Kunath, dem sein bisher zumeist geringer Bekanntheitsgrad nicht gerade zum Vorteil gereicht, an Ansehen gewonnen, ist lockerer, sicherer im Auftreten geworden, könnte es aber mit einem gesunden Schuss Humor noch weiter aufbessern. Seine Argumente überzeugen, kommen beim Publikum an. Er meint sehr richtig, dass – so wie es analog auf Bundes- und Landesebene üblich ist – die stärkste Fraktion auch den Bürgermeister stellen sollte. Nur so sei eine reibungslose Umsetzung der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gesichert. In der Vergangenheit habe es viel Mühe gekostet, solche Projekte wie die Wiedereinführung der Stadtbushaltestellen, die Einrichtung des Bürgerbüros, die Erhaltung der Turnhalle am Mühlenberg und die Verhinderung der Stadtforstprivatisierung durchzusetzen. Anderes, so der Erhalt des Klubs am See oder eine einvernehmliche Lösung zur Erhaltung von Schulstandorten in Petershagen-Eggersdorf und Vorstadt, sei misslungen, der Bürgerhaushalt nicht eingeführt worden und die Führung des AGENDA-21-Prozesses vernachlässigt.

Dementsprechend klare Vorstellungen hat er über die Führung des angestrebten Amtes. Der Bürgermeister müsse die Hausmacht ausüben. Es gehe – und das ist der erste Punkt seiner sechs Handlungsschwerpunkte – um eine bürgernahe Verwaltung und aktive Bürgerbeteiligung. Dazu zählt er Bürgerbefragungen und -foren zu wichtigen kommunalen Entscheidungen, regelmäßige Bürgerversammlungen in allen Stadtteilen, regelmäßige Bürgermeistersprechstunden, stärkere Beteiligung der Beiräte an kommunalen Entscheidungen, Weiterentwicklung des Bürgerbüros, Einführung eines Beschwerdemanagements in der Verwaltung sowie eine beschleunigte Schaffung des Bürgerhaushalts. Weiterhin nimmt er sich vor: die Berücksichtigung der sozialen Belange in allen Lebensbereichen, die Stärkung der Vereine und des ehrenamtlichen Engagements der Bürger, eine moderne und umweltbewusste Stadtentwicklung, die Gestaltung Strausbergs als attraktive Tourismus- und Sportstadt sowie die Förderung von Wirtschaft und Arbeit.

Der Wähler sei gut beraten, wenn er dem sozialpolitisch motivierten Kandidaten gegenüber jenen, die sich aus persönlichen Erwägungen bewerben, den Vorzug gebe. Kerstin Kaiser meinte dazu auf der Gesamtmitgliederversammlung, nach zwei missglückten Anläufen müsse der dritte endlich erfolgreich sein. Bernd Sachse forderte das gleich für den ersten Wahlgang und appellierte an alle Mitglieder des Stadtverbandes, dafür ihr Möglichstes zu tun. Gelegenheit bieten dazu u. a. die 5 Infostände am 6.2., 10.00 Uhr, Landsberger Tor; 13.2., 10.00 Uhr, Südcener; 19.2., 14.00 Uhr, Bahnhofsvorplatz (Vorstadt); 23.2., 15.00 Uhr Haltsstelle Lustgarten und 27.2., 10.00 Uhr, Landsberger Tor.

Mehrfach auf das schmähliche Versagen des Winterdienstes angesprochen, riet Uwe auf der Gesamtmitgliederversammlung zu couragiertem Handeln: Außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Wenn die Satzung das Beräumen von C-Straßen ausschließe, müsse in solchen Fällen eben dagegen verstoßen oder die Satzung geändert werden.

In Vorstadt bemängelte er, dass der Bahnhofsvorplatz dem anreisenden Touristen nicht gerade das Bild einer grünen Stadt vermittele. Hier sei eine schönere landschaftsgärtnerische Gestaltung nötig. Das gelte auch für den Sport- und Erholungspark. Ein Anfang könnte die Aufstellung von Bänken sein. Angedacht ist das Anlegen von weiteren Parkflächen für PKW jenseits des Gleiskörpers. In der Diskussion auf der Gesamtmitgliederversammlung wurde geraten, die anderen Kandidaten durch gezielte Fragen aus der Reserve zu locken und die Unterschiede in den Wahlprogrammen herauszustellen. Denken wir dabei an Erika Schulzes Mahnung aus dem 5. Brett-I-Programm: „Nur nicht aus Liebe wählen!“.

Gerhard KreiBig

Pressemitteilung

**des Vorsitzenden der Fraktion
DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Strausberg**

Die Fraktion zog auf einer Klausur im Dezember eine positive Bilanz ihrer Arbeit seit den Kommunalwahlen im September 2008. Sie hat kommunalpolitische Themen wesentlich mitbestimmt, wie z. B. die Einführung der Stadtbushaltestellen, die Vorbereitung des Bürgerhaushalts und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Rahmen des Kommunal-Kombis.

Die Mitglieder der Fraktion werteten die Arbeit in der Kooperation mit der SPD als sehr erfolgreich. Mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung werden berechenbare und stabile Verhältnisse in der Kommunalpolitik der Stadt gesichert.

In den letzten Monaten hat die Stadt eine gute Entwicklung genommen. Dies ist vor allem durch den ausgeglichenen Haushalt und das Konjunkturprogramm möglich. So kann das Investitionsprogramm für die Kitas und Schulen verstärkt fortgesetzt werden. Die Fraktion hat auch wichtige Entscheidungen für den Kauf der Kita Zwergerland und der Liegenschaft am Mühlenweg als künftiges Vereinshaus unterstützt.

Unzufrieden sind die LINKEN mit der Entwicklung der Rahmenbedingungen für den Tourismus in der Stadt. Der Austritt aus dem Tourismusverband Seenland Oder-Spree e.V. und die begrenzten Möglichkeiten des Tourismusvereins Märkische S5-Region reichen nicht aus, um die Potenziale in Strausberg zu erschließen und zu nutzen. Dazu möchte die Fraktion zu einer breiten Diskussion in unserer Stadt aufrufen. Mit dem Antrag auf eine aktuelle Stunde zur nächsten Stadtverordnetenversammlung am 7.1.2010 möchte sie einen ersten Schritt dazu gehen.

Weitere Schwerpunkte der LINKEN in den nächsten Monaten sind u. a.

- die Stadtentwicklung mit dem INSEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept),
- die soziale Situation in der Stadt und ihre Herausforderung für die Kommunalpolitik,
- die Umsetzung der Integrationskonzeption der Stadt und
- eine Zwischenbilanz zur neuen Verkehrsführung in der Altstadt und zur neuen Stadtbushaltestellen.

Meinhard Tietz
Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE

Kerstins Bericht

Kerstin Kaiser bestritt den Tagesordnungspunkt 1 der Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes am 18.1.2010 in der Tonhalle der Kreismusikschule MOL. Die Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Brandenburger Landtag hatte sich selbst dazu erboten, wohl wissend, dass die Strausberger Genossinnen und Genossen begierig waren zu erfahren, wie die ersten 100 Tage der rot-roten Koalition gelaufen sind. Zugleich erklärte sie sich bereit, solcherart Rechenschaftslegung vierteljährlich zu wiederholen (s.a. Interview Kreisausgabe). Bisher sei alles normal verlaufen. In den Ministerien wurden die ersten Schritte getan. Es herrsche eine konstruktive Atmosphäre. Die Arbeit der Vorgänger werde nicht einfach fortgesetzt. Justizminister Schönburg habe sich bei Innenminister Speer wegen Kritiken an der Amtsgerichtsreform unbeliebt gemacht, Wirtschaftsminister Ralf Christoffers befasse sich mit dem Vergabegesetz und verspreche sich dabei Unterstützung vom Europäischen Gerichtshof. Währenddessen sei das Finanzministerium bestrebt, den Landeshaushalt 2010 so schnell wie möglich zum Abschluss zu bringen. Dabei setze man zuerst die politischen Schwerpunkte und entscheide dann über die Verteilung. Helmut Markov könne aber, falls nötig, auch ein Machtwort sprechen und das könne er gut.

Oberstes Prinzip sei, zunächst mit den Menschen zu sprechen und dann zu entscheiden. Die Fraktion der LINKEN stehe zum Koalitionsvertrag und arbeite an seiner Umsetzung, sie halte an den Schwerpunkten Bildung, Schulen und Musikschulen, Vergabegesetz, Mindestlohn und öffentliche Beschäftigung fest. Vieles sei aber noch offen. Die Ministerien sollten sich auf das konzentrieren, was sie verwirklichen können.

Auf die hitzigen Debatten um die verheimlichten MfS-Verstrickungen der beiden LINKEN-Mandatsträger eingehend, meinte sie: „Ich gehe davon aus, dass wir diese Situation bewältigen.“ Ministerpräsident Matthias Platzeck habe sich dazu souverän, gelassen und sachlich verhalten. Von einer herbeigeredeten Koalitionskrise könne keine Rede sein. Es gehe nicht darum, Genossen die Solidarität zu entziehen, sondern politisch glaubwürdig zu bleiben. „Wir haben

es trotz meiner MfS-Tätigkeit geschafft, politikfähig zu bleiben... Wir wollen in der Biografiedebatte keinen Schritt zurückgehen.“ Aus der folgenden Diskussion erscheinen drei Beiträge besonders erwähnenswert. Prof. Horst Weiß bemängelte die Kooperation zwischen Grundschule und weiterführender Oberstufe, in Strausberg konkret zwischen Lise-Meitner- und Grundschule. Eine Genossin sieht das Umweltproblem ein wenig zu kurz gekommen, speziell den Einsatz erneuerbarer Energien, und empfahl eine engere Zusammenarbeit mit Greenpeace und NABU, während Friedrich Pietsch forderte, bezüglich der Unterstellungen gegenüber Dietmar Bartsch „ein starkes Signal an den Bundesvorstand auszusenden... Wir sind nicht einverstanden, Monate verstreichen zu lassen, um uns über das Parteiprogramm zu verständigen.“ Es gelte inhaltliche und programmatische Fragen zu klären und den Stil des Umgangs miteinander zu ändern.

Kerstin Kaiser entgegnete, die Kommunen müssten die Schulen an einen Tisch holen, sie sieht den Schwerpunkt aber in der Zusammenarbeit von Kita und Grundschule und in der Qualitätsverbesserung. Hier hätten die Kommunen Gestaltungsspielraum. Entscheidend sei nicht die Schulform, sondern die Zusammenarbeit. Dem Umweltschutz werde schon der gebührende Stellenwert eingeräumt. Das Wirtschaftsministerium unterziehe jedes Förderprogramm einem Umweltcheck. Kerstin empfahl, Anita Tack zu diesen Problemen einzuladen. „Wir brauchen die Debatten.“ An Friedrich Pietsch gewandt erklärte sie: Die Ausrichtung auf Oskar Lafontaine sei im Westen anders als bei uns. Wir sollten die Erfahrungen des Scheiterns bewahren. Es gebe ein unterschiedliches Parteienverständnis. Der Bundesvorstand habe es nicht geschafft, die Klärung der anstehenden Probleme zu leiten, er habe sich zu sehr auf die Vorsitzenden verlassen. Wir müssten eine basisorientierte Partei bleiben. Dietmar Bartschs Entscheidung sei richtig gewesen. Briefschreiberei und derartige öffentliche Debatten dürfe es nicht geben. Sie habe der Vorgang zutiefst befremdet. Statt dessen sollten die Personalabstimmungen für den Parteitag sorgfältig vorbereitet werden.

reiß

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung
und der Verein zur Förderung
des alternativen Denkens Strausberg
laden ein:

Thema:

Die DDR zwischen Nostalgie und Totalkritik.

Eine „Erinnerungsschlacht“
20 Jahre nach deren Untergang

Dr. Detlef Nakath
(Geschäftsführer der RLS Brandenburg)
im Gespräch mit
Prof. Dr. Ekkehard Lieberam
(Leipzig)

**Am Donnerstag,
11. Februar 2010,
18.00 Uhr, im Linkstreff,
Wallstraße 8**

Stadtverband DIE LINKE. Strausberg

Vorsitzender:
Christian Steinkopf
Tel.: 01 52/02 00 89 26,
E-mail:
steinkopf.ch@gmx.net

Stadtfraktion DIE LINKE. Strausberg

Fraktionsvorsitzender:
Meinhard Tietz
Tel.: 01 72/8 26 65 95,
E-mail:
meinhard.tietz@ewetel.net

DIELINKE.

Stadtverband Strausberg,
Redaktion: G. Kreißig (V.i.S.d.P.),
G. Stephan, S. Köhler
Zuschriften bitte an die Ge-
schäftsstelle Strausberg Öffentl.
Sprechstunden: montags ab 16 Uhr
Geschäftsstelle DIE LINKE.,
Strausberg, Gr. Straße 76

Glückwünsche im Februar



Foto: A. Fortunato

Gen. Gustav Löhn	am 11.02.	zum 76.
Genn. Annelore Fischer	am 13.02.	zum 75.
Genn. Karin Grosche	am 18.02.	zum 52.
Genn. Lonny Heinz	am 18.02.	zum 79.
Gen. Horst Hahn	am 19.02.	zum 75.
Gen. Friedrich Pietsch	am 22.02.	zum 78.
Gen. Gregor Weiß	am 22.02.	zum 27.
Gen. Alfred Vogel	am 23.02.	zum 80.
Gen. Rudolf Zimmermann	am 24.02.	zum 78.
Genn. Gerda Heinze	am 26.02.	zum 78.
Genn. Hella Gerbert	am 01.03.	zum 76.
Genn. Ingeborg Meißel	am 05.03.	zum 80.

Wir gratulieren nachträglich

Genn. Ines Kalb	am 13.01.	zum 46.
Gen. Emil Ehle	am 25.01.	zum 72.